

«Humor in der Erziehung»

– Wie man auch in schwierigen Situationen einen kühlen Kopf bewahrt.

Der Erziehungsalltag mit Kleinkindern ist herausfordernd und wiederholt sich ständig. Magie und Fantasie beherrschen die Kinderwelten und dürfen von den Eltern als Hilfe genutzt werden.

Meilensteine in der kindlichen Entwicklung

Erziehen spielt von Anbeginn der Beziehung Eltern/Kind eine Rolle. Da es nicht möglich ist, einen anderen Menschen irgendwohin «zu ziehen» kann man auch von begleiten sprechen. Die Kinder lernen dabei ihre emotionale, soziale und kognitive Intelligenz auf- und auszubauen.

Die ersten 18 Monate

Dieser Zeitabschnitt ist geprägt von einem Vertrauensaufbau. Die Emotionsregulation ist nur extern geleitet (bis zum 3. Lebensjahr) indem die Bezugspersonen dabei behilflich sind. Die Kinder leben im erfahren, erforschen und nachahmen.

Ab 18 Monaten: Trotzphase

Hier entdeckt das Kind sich selber, das heisst, es wird zum Urheber seiner Handlungen und Empfindungen. In dieser langdauernden Lernphase (bis zum 3. Lebensjahr) prallen die Welten der Erziehenden und der Kinder zum ersten Mal sehr stark aufeinander.

18 bis 36 Monate

Im Verlaufe des 2. Lebensjahr kann das magische Alter beginnen. Während dieser Phase ist in der kindlichen Vorstellung alles möglich. Alles, was das Kind sich wünscht und denkt – Schönes wie auch «Schreckliches» –, könnte tatsächlich eintreten. Was es selbst denkt und tut, sieht es als wichtige Ursache für vieles, was passiert. Bis zu diesem Alter versteht das Kind Erziehungsmassnahmen immer nur emotional und kann sie nicht abstrahieren.

3. bis 4. Lebensjahr

Sobald sich die «theory of mind» entwickelt, kann das Kind sich in einen anderen Menschen hinein fühlen und die Empathie Fähigkeit beginnt. Es versteht plötzlich, dass die Eltern auch Empfindungen haben und weshalb möglicherweise eine Massnahme/Regelung zum Tragen kommt.

Erziehungshilfen

Im Alltag gibt es ständige Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten. Es beginnt mit der Frage «stehe ich auf wenn ich wach bin» und hört auf mit «gehe ich ins Bett oder nicht». Dies kann zu immer wiederkehrenden Zusammenstössen führen in der Aushandlung wer nun für wen entscheidet. Es werden zwei verschiedene Stufen der «Entscheidung im Kinder begleiten» unterschieden:

Nicht verhandelbare Themen zum Beispiel: Strassenverkehr, Zähne putzen

Verhandelbare Themen zum Beispiel: welche Socken anziehen, ob mit oder ohne Bäri ins Bett Das **magische Alter** kann dazu genutzt werden, sich als Erziehende auf die Welt/Sprache der Kinder einzulassen und sich bei Feen und Hexern Hilfe zu holen. Humor in dieser Art darf nie respektlos sein (ein Grundgesetz im zwischenmenschlichen Leben auch gegenüber Kindern). Er kann aber die Anstrengung der Erziehungsarbeit leichter machen und alle dürfen auch mal miteinander lachen, was ja bekanntlich sehr gesund ist.

Hilfe: www.elternbildung.lu.ch/-/media/Elternbildung/Dokumente/Didaktikmaterialien/flyer_luzernstadt.pdf